

Verkaufsstelle:
 6 Uhr früh in der
 Druckerei, Koberger-
 Straße 20. Die Redaktion
 befindet sich Sissmstraße 24
 (Schulhaus von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Sissmstraße 1 (Papierhand-
 lung Jol. Kumpold).
Verantwortlicher Redakteur:
 Dr. R. Kumpold & Co.
Verantwortlicher Druckereibesitzer:
 Hans Koberger.

Wolauer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugspreis:
 Vierteljährlich 3 K 20 h.
 Halbjährlich 6 K 20 h.
 Für das Ausland erhöht sich
 der Bezugssatz um die
 Postgebühren.
Subskriptionskonto
 Nr. 138.576.
Abonnentenpreis:
 Eine Belegkarte (3 mm hoch,
 4 mm lang) 30 h, ein Wort
 in Belegkarte 4 h, in Beleg-
 karte 8 h. Belegkarten
 werden mit 2 K für
 eine Belegkarte, Anzeigen
 werden mit 1 K für
 eine Belegkarte berechnet.

12. Jahrgang.

Wolau, Samstag, 26. August 1916.

Nr. 3604.

Ein erfolgreicher Gegenangriff im Nordosten.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 25. August. (K.-B.) Amtlich wird ver-
 laubt:

Russischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl:
 Westlich von Wolbana und im Bereiche des Tataren-
 passies wurden mehrfach russische Angriffe zum Teil
 im Handgemein unter großen Verlusten für den Feind
 abgewiesen. Somit bei unveränderter Lage stellenweise
 Artilleriefener von wechselnder Stärke. — Front Hindenburg:
 Im Abschnitt von Terepiti—Bienaki wurde
 dem Feinde das am 22. August von ihm genommene
 schmale Grabenstück wieder entzogen, dabei 1 Offizier
 und 211 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Ma-
 schinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine beson-
 deren Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Westen abends hielt
 der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis
 Nova-Bas unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig
 gegen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses
 Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen. In der Front
 der Fassaner Alpen ließ nach einem mislungenen An-
 griff der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: An der Bojsna stel-
 lenweise Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
 Major, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 25. August. (K.-B. — Wolffbüreau.)
 Dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Nehalid wie am 18.
 August erfolglos gestern abends gleichzeitig auf der
 rechten Front von Thiepval bis zur Somme nach
 heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe,
 die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval
 und dem Foreneurwald sind sie blutig zusammenge-
 schlagen. Teile des vorbereiteten zerstückelten Grabens nörd-
 lich von Willers wurden aufgegeben. Im Abschnitt Louque-
 —Delvillewald hat der Gegner Vorstöße erzwungen.
 Das Dorf Maurepas ist jetzt in feiner Hand. Zwischen
 Maurepas und der Somme hatte der französische
 Feind keinerlei Erfolg. Auch rechts der Maas ließ
 die Franzosen wieder zum Angriffe an. Der Kampf
 auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der
 Feind ist abgewiesen. Eines unserer Luftschiffe hat
 in der Nacht zum 24. August die Festung London
 getroffen. — Vier feindliche Flugzeuge wurden nörd-
 lich der Somme, je eines bei Font Lavergne, südlich von
 Amiens und bei Fleury (dieses am 23. August) im
 Kampfe, eines südlich von Remicourt durch We-
 gschüsse abgeschossen. Wie schon häufig in letzter
 Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern
 Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von
 angesichteten erheblichen Sachschäden an belgischem
 Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburg: Der
 Angriff zur Wiedererinnahme der am 21. August
 durch den Engländer verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wur-
 den auf belgische Städte, so wurden auch gestern
 Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von
 angesichteten erheblichen Sachschäden an belgischem
 Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentliche Ver-
 änderung.
 Oberste Heeresleitung.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 25. August. (K.-B.) Das Wolffbüreau
 meldet:
 In der Nacht vom 24. zum 25. August haben
 unsere Marinelaufschiffe den südlichen Teil der eng-
 lischen Stützpunkte angegriffen und dabei die City und

den südwestlichen Teil von London, die Batterien bei
 den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone, so-
 wie zahlreiche Schiffe auf der See von Dover aus-
 giebig mit Bomben belegt. Ueberall wurde sehr gute
 Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem
 Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungs-
 streitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien
 heftig aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zu-
 rückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 25. August. (K.-B.) Der Generalstab
 teilt mit:

Die Offensive unseres rechten Flügels dauert fort.
 In der Gegend des Maglenitzgebirges unternahmen
 vom 21. bis zum 23. August beträchtliche serbische
 Streitkräfte der Schumadiendivision 18 Angriffe auf
 unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Ku-
 kurus—Kowal. Alle Angriffe wurden abgeschlagen, wor-
 auf sich die Serben in ihre ursprünglichen Stellungen
 zurückzogen. Ihre Verluste sind ungeheuer. Unter ihnen
 Flieger rückt gegen das Gestade des Adriatischen Meeres
 vor und stößt auf dem Vormarsch nur auf schwache
 englische Kavallerieabteilungen, die sich gegen den Golf
 von Orfano zurückziehen. Am 23. August eroberten
 wir den Kamm des Prizraggebirges, die Höhen nördlich
 von Kawalla und die ganze Ebene der Sarischbahn.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 24. August. (K.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Feindliche Angriffsversuche gegen
 vorgeschobene Stellungen auf dem rechten Flügel wur-
 den abgeschlagen. Bei einem Ueberfall auf feindlich vor-
 geschobene Gräben auf dem linken Flügel wurden 20
 feindliche Soldaten und ein Offizier getötet.

Aegyptische Front: Bei einem Zusammenstoß mit
 feindlichen Aufklärungsgruppen 20 Kilometer östlich
 Suwe wurde der Gegner zur Flucht gezwungen.

Berichte der serbischen Generalkäber.

Italienischer Bericht vom 22. August. Die beider-
 seitigen Armeen setzten ihre Tätigkeit fort, um sich
 gegenseitig in den Befestigungsarbeiten zu stören. Die
 feindlichen Batterien trafen ein Lazarett in Görz und
 verunfallten einige Sanitätsoldaten.

Russischer Bericht vom 22. August, nachmittags.
 An der Westfront ist die Lage unverändert. An der
 Kaukasusfront entwickelten sich die Kämpfe in der Rich-
 tung Diardok zu unseren Gunsten. Wir nahmen dem
 Feinde westlich vom Wansee ein beträchtliches Stück
 Gelände ab und brachten dort eine ganze Kompagnie
 des 17. Regiments ein. Am Westufer des südlichen
 Euphrat machten wir 10 Offiziere, einen Regimentsarzt
 und 215 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Ma-
 schinengewehre und 3 leichte Geschütze. In Persien war-
 fen unsere Truppen in der Gegend von Ushnuje tür-
 kische Kavallerie über den Haufen. Bei Kalapossowa
 vertrieben wir den Gegner in westlicher Richtung. —
 22. August, abends. Auf der Westfront und im Kaukasus
 ist die Lage unverändert.

Russischer Bericht vom 23. August, nachmittags.
 Westfront: In der Nacht zum 22. fand ein Gasangriff
 südlich Krewo statt, der mit großen Verlusten für den
 Gegner abgewiesen wurde. Auf dem Bahnhof Manie-
 witschi warf der Feind aus Flugzeugen über 100 Bom-
 ben ab. In der Gegend des Seretstjuffes und südlich
 von Bradu unternahm der Feind an verschiedenen Stel-
 len Angriffe, die überall durch unser Feuer abgewiesen
 wurden. In der Nähe der Quellen des Pruth, südwestlich

Arbzinska benutzten wir uns zweier Anhöhen nörd-
 lich und südlich des Koweloberges, an der ungarischen
 Grenze. — 23. August, abends. Die Lage ist unver-
 ändert.

Erster englischer Bericht vom 22. August. Wir sind
 an der Front von Fozieres eine halbe Meile vorgeückt,
 haben unsere Eroberungen im östlichen Abschnitt
 Leipzig erweitert, unsere Stellungen bis auf 1000 Yards
 von Thiepval vorgeschoben und weitere hundert Ge-
 fangene gemacht.

Zweiter englischer Bericht vom 22. August. Zwi-
 schen Martinuid und Baguenin gewonnen wir weitere
 100 Yards feindlicher Schützengräben. Südlich von Guil-
 lemont führten wir eine erfolgreiche Unternehmung gegen
 die feindlichen Linien aus.

**Fransösischer Bericht vom 24. August, 11 Uhr
 nachts.** Nördlich und südlich der Somme hielt der
 Artilleriekampf den ganzen Tag an. Er war besonders
 heftig in den Abschnitten von und Cures. Auf dem
 rechten Massufer ermöglichte uns die von unseren Trup-
 pen gegen die deutschen Stellungen zwischen Fleury
 und dem Werke Thiaumont ständige geführte An-
 griffe, merkbare Fortschritte zu erzielen. Wir machten
 ungefähr 200 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Du-
 rieux-Dorne hat sein letztes Flugzeug abgeschossen,
 das nördlich von Chauvines niederkam. Ein anderes
 Flugzeug wurde in der Gegend von Hoye abgeschossen.

Fransösischer Bericht vom 24. August, abends.
 Nördlich der Somme nahmen unsere Truppen in einem
 einzigen Ansturm den von den Deutschen noch be-
 legten Teil des Dorfes Manepas und die benachbarten
 Schützengräben und trugen die Frontlinie auf 2 Kilo-
 meter Breite um 20 Meter vor. Es wurden 200
 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Orientarmee. Der Kampf dauerte den 24. auf der
 ganzen Front der Armeen der Alliierten vor Salonik
 an. Im Zentrum beschossen die Engländer und Fran-
 zosen heftig die bulgarischen Stellungen auf beiden Sei-
 ten des Dolianees. Während unsere Infanterie sich in
 den südlichen Gegenforts der Belesberge auf dem West-
 ufer des Warbar festsetzte, benutzten sich unsere Trup-
 pen einer Linie auf den Höhen bei Krumica und be-
 haupteten sich dort mit Ausnahme einer einzigen Stelle.
 Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes legte die ser-
 bische Armee in der Bergzone zwischen Jerna und
 Maglenica ihren Vormarsch fort. Alle der Infanterie
 zugewiesenen Ziele wurden im allgemeinen erreicht. Auf
 den beiden Flügeln gelang es dem Feinde um den
 Preis großer Verluste, unsere vorgeschobenen Abtei-
 lungen zurückzudrängen. Einerseits zog sich eine Be-
 deckungsabteilung, die westlich von Serres auf mehr
 als eine Division geschätzte bulgarische Streitkräfte an-
 griff, um ihren Marsch aufzuhalten, auf die Struma
 zurück, deren Uebergänge alle fest von den Alliierten
 gehalten werden. Andererseits zog sich der äußerste linke
 Flügel der serbischen Armee, nachdem er fast zwei
 Tage lang gekämpft hatte, um den Marsch des rechten
 bulgarischen Flügels zu verlangsamen, auf seine Haupt-
 widerstandsstellung in der Nähe des Druvofees zurück.

Englischer Salonik-Bericht vom 22. August. Keine
 Veränderung an der Ostfront. Wir zerstörten eine
 Eisenbahnbrücke. An der Strumafont hemmte unsere
 Artillerie das Vorrücken des Feindes. Schirmhülfe bei
 der Brücke von Koprina. Auch feindliche Arbeiter-
 gruppen wurden zerstört.

Bericht der Orientarmee vom 23. August. Im
 Laufe des 22. August haben die Verbündeten alle ge-
 wonnenen Stellungen zwischen dem Maglenitzgebirge
 und dem Belesmassiv behauptet und gefestigt. Die Ser-
 ben machten nördlich von Strupina weitere Fortschritte.
 Die Franzosen wiesen einen bulgarischen Nachangriff auf
 das auf den Höhen südlich des Belesgebirges ge-
 nommene Dorf Palanis ab. Am rechten Flügel, an der

Struma und am linken Flügel in der Gegend des Ostrovojes wurde dem feindlichen Angriffe Einhalt getan. Ein feindlicher Flieger wurde in der Nähe von Vrest am Doiransee abgeschossen.

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., 24. August. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

General Sarrail greift an! Der französische Heeresbericht vom 22. August hat gemeldet: „Am 20. August ergriffen die verbündeten Streitkräfte von Salonik die Offensive auf der ganzen Front.“ Franzosen aller Hautfarbe, darunter Annamiten, Engländer, russische und demnächst auch italienische Hilfstruppen, sowie der neuorganisierte Rest des serbischen Heeres, kurzum die ganze von neutraler Seite auf 400.000 bis 500.000 Mann geschätzte gemischte Armee der Entente, die unter Sarrails Oberbefehl steht, hat also den Feldzug in Mazedonien begonnen. Seit einem halben Jahr hat Sarrail dieses Kommando und felt mehr als dieser langen Zeit führt die Entente den großen Vorstoß in die Flanke unserer Balkanverbindungen, der als ein Teilstück einer umfassenden Aktion gedacht sein soll, angekündigt. Es war ausreichend Zeit zur Vorbereitung, der Augenblicke des Angriffes ist — wenn vernünftig auch nicht freiwillig — an sich mit Rücksicht auf die Gesamtlage nicht schlecht gewählt, und die Entente hat so viel Worte um das Ereignis gemacht, daß man von Herrn Sarrail im Lager der Entente mit allem Recht sehr feste Schlüsse erwarten dürfte. Freilich wird er es nicht leicht haben, die hohen Erwartungen, die man an sein Angreifen knüpfen mag, zu erfüllen. Denn die Entente trifft ihre Gegner nicht unvorbereitet.

Der Aufstoß bekräftigt unsere Zuversicht. Wenn es nicht die eigenen Worte der französischen Heeresleitung wären, so könnte man daran zweifeln, ob die Entente wirklich „die Offensive auf der ganzen Front“ ergriffen habe. Denn seit, um die Mitte des August, die andauernden Grenzschornäuel sich zu einem ernstlichen Gefecht im Wardarial im Abschnitt von Doiran entwickelt hatten und die Absicht klar wurde, daß Sarrail zum kräftigen Angriff im Zentrum vorging, begannen die bulgarisch-deutschen Truppen ihrerseits einen energischen Vorstoß. Die französischen Berichte sagten: „Am 18. August nahmen die alliierten Streitkräfte von Salonik enge Fühlung mit den Deutschen und Bulgaren auf der ganzen Front.“ Vom selben Tag meldeten dagegen die Bulgaren, deren rechter Flügel schon am 17. August nach Kampf mit den Serben die Stadt Florina besetzt hatte, daß am 18. August der linke Flügel der Bulgaren die allgemeine Offensive eröffnet habe.

So unterliegen sich drei Kampfpunkte, die im Halbkreis um Salonik gelagert sind. Einmal das Zentrum, die Ebene von Doiran—Gewegal am Wardar. Die bisherige Front lag in der Linie Plumnitza—Vodzeil. Hier ist die kürzeste Einfallslinie durchs Wardaral nach dem früheren Neufort in Richtung auf die Balkanbahn und umgekehrt die kürzeste Route nach Salonik. In diesem Abschnitt greifen ansehend die Truppen Sarrails energisch an. In der von den Bulgaren nicht besetzten Grenzzone sind französische Truppen in einige gleichgültige Dörfer eingezogen. Der Angriff selbst ist bisher völlig abgewiesen worden. Sarrail hat schon vor langer Zeit zur Sicherung seiner Flanken starke Abteilungen ostwärts und westwärts detachiert; im Osten zum Schutz gegen einen bulgarischen Einfall in der Richtung Demichissar—Serres—Salonik, im Westen zur Sicherung gegen einen Flankenangriff aus Monastir, von wo die alte Via Egnatia, von Durazzo kommend, über Wobena ins Wardaral läuft. Diese Notwendigkeit, die Basis bei Salonik außerordentlich zu verbreitern, ist für Sarrail natürlich eine große militärische Belastung. Ein sehr bedeutender Teil seiner an sich nicht allzu großen Armee geht an den Flankenschutz verloren. Das würde sich auch nicht ändern, wenn es ihm gelänge, im Zentrum warbaramwärts an Raum zu gewinnen.

Auf diesen Tatsachen scheinen die Gegenzüge der bulgarisch-deutschen Gruppe aufgebaut zu sein. Unser rechter Flügel drang, von Monastir kommend, über die Grenze vor, schlug die Serben zurück, besetzte die Hochebene von Florina und erkämpfte sich in breiter Front den Besitz der Gebirgskette, die die Ebene von Wobena beherrscht, die Linie: Wisch (2065 Meter)—Mala Reka—Ogem Seri—Meterio Tepesi. Auch Etschisu und Ostrowo, das am Nordende des gleichnamigen Sees liegt, ist in unserer Hand. Unser linker Flügel, der bisher am Gebirgsrand nördlich von Demichissar (am Struma) und auf den Grenzbergen nördlich von Drama stand, hat die Talebene von Demichissar in Besitz genommen und die Franzosen über die Struma geworfen. Die im neuesten bulgarischen Bericht genannten Ortschaften liegen in diesem Talgrund östlich des Flusses. Gleichzeitig sind bulgarische Truppen über die Käme des Smijnitzgebirges gestiegen, das nordöstlich von Serres zu suchen ist. Dieser Vormarsch sichert unsere linke Flanke vor einer Umfassung aus der Linie Serres—Drama.

Aus dem bisherigen Verlauf der Kämpfe und den vorliegenden Meldungen ist nichts anderes zu erkennen, als der Entschluß Sarrails anzugreifen, und die Tatsache, daß die deutsch-bulgarische Gruppe in energischem Vorstoß sich in den Besitz wichtiger Positionen gesetzt hat, deren Einnahme uns bisher durch die Rücksicht auf Griechenland verwehrt war. Es bleibt abzuwarten, wie General Sarrail auf diesen Gegenzug antwortet.

Genf, 24. August. Die letzten Depeschen aus Salonik in den Pariser Blättern lauten weit weniger zuversichtlich, als die gestrige erste Ankündigung einer Offensive Sarrails auf der ganzen Linie vermuten ließ. In der nächsten Umgebung Sarrails sucht man, wie aus Ton und Inhalt der Meldungen hervorgeht, der jüngsten unzureichenden Unterstützung, ja sogar dem bösen Willen der griechischen Behörden die Hauptschuld an den bisherigen, für die Ententetruppen sehr ungünstigen Ereignissen beizumessen. Mit großer Spannung erwartet man in Salonik das Ergebnis der Schritte des französischen und des englischen Gesandten bei dem Ministerpräsidenten Zaimis. Eine beiden Diplomaten brachten unter anderen Beschwerden auch die vor, daß die aus ihren Wohnorten vertriebenen griechischen Familien, aus Furcht vor den Komitatsschicks, die für die Truppenbewegungen notwendigen Verkehrswege sperren. Zaimis empfangt auch den bulgarischen Gesandten Paschawo, der im Auftrage seiner Regierung die strikte Versicherung gab, daß die Besetzung des griechischen Gebietes nur eine provisorische und durch zwingende militärische Gründe geboten sei. Ueber die von Zaimis den Vertretern der Entente, sowie dem bulgarischen Gesandten erteilten Antworten berichtete der griechische Ministerpräsident in einem vom König geleiteten Ministerrat, zu dem auch der Generalstabschef Dusanis hinzugezogen war.

Vasel, 24. August. Nach der „Hestia“ haben die griechischen Militärbehörden den strengen Befehl an die Truppen von Serres ergehen lassen, sich zurückzuziehen, um jeden Konflikt zu vermeiden. Drei griechische Divisionen sind in Kawalla eingeschifft worden. In dem griechischen Fort wurden den bulgarischen Truppen Kanonen und Munition übergeben, da es an der Zeit steht, sie fortzuschaffen.

Bern, 24. August. Die italienischen Blätter enthalten die amtliche Mitteilung von der (bereits gemeldeten) Ausschiffung italienischer Truppen in Salonik. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die italienische Abstellung infolge ihrer Stärke, Ausrüstung und Zulammensetzung vollkommen selbständig. „Serolo“ und „Popolo d'Italia“ machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener unmittelbar gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d'Italia“ erwartet davon politische Rückwirkungen.

Haag, 24. August. Die „Times“ melden aus Athen, in venezianischen Kreisen werde der jüngste bulgarische Angriff nur als ein Bluff betrachtet, der den Zweck habe, den Griechen zu imponieren und die Parlamentswahlen in den besetzten Distrikten misslingen zu lassen, wozu man veruche, die Einwohner zu terrorisieren. Die Genuapresse dagegen behauptet, daß die Bulgaren nie den Aufmarsch nach Florina, Pefloria und Demichissar zu unternehmen gewagt hätten, falls das griechische Heer noch immer mobilisiert gewesen wäre. Sie vergesse aber dabei, daß das Fort Ruzel ohne Widerstand den Bulgaren ausgeliefert worden sei, obwohl damals das griechische Heer noch vollständig mobilisiert war. Das venezianische Blatt „Kiry“ erinnert an den Vorwurf, die liberale Partei habe nicht mitgeschossen, die alliierten Truppen aus dem griechischen Gebiet zu evakuieren und erklärt, daß das Aufgeben des Balkanfeldzuges der Alliierten die deutsch-bulgarische Herrschaft im nahen Osten zur Folge haben werde, wodurch die Bulgaren ihre Eroberungen in Serbien behaupten und dadurch Griechenlands Stellung gefährden könnten. Demnach behaupten im Gegensatz zu ihrer früheren Ansicht die „Times“, daß Griechenland seine Truppen nicht aus den bedrohten Teilen seines Landes zurückziehen, sondern dort selbst vorzügliche Maßnahmen für die Sicherheit seiner Untertanen unternehmen wolle.

Vasel, 24. August. Die französische Presse bespricht die Ereignisse auf dem Balkan vorsichtig, aber doch mit weniger Zurückhaltung als sie in den letzten Wochen beobachtet hatte. Die Zeitungen sind angewiesen, die Initiative an der gegenwärtigen Offensive den Verbündeten, und besonders dem General Sarrail, zuzuschreiben. Sie stellen die bisherigen Kämpfe so dar, als ob sich die Bulgaren am südlichen Flügel der Front nur gegenüber türkischen Beobachtungstruppen befunden hätten, denen nichts übrig geblieben sei, als sich zurückzuziehen. Am Zentrum der Front dagegen und im Osten seien die Verbündeten im Vorteil, und man werde bald sehen, welche Erfolge der General Sarrail davontragen werde. Einzelne Blätter, insbesondere der „Matin“, leugnen die Erfolge der Bulgaren und Deutschen, indem sie ihren Befehl vorzeichnen, die genannten Flügel seien von griechischen Truppen geräumte Ortschaften, die überhaupt nicht verteidigt worden seien.

Auch Vanden irreguläre Albanen tauchen wieder in der Pariser Presse auf. Sie sollen es gewiesen haben die Kastoria besetzt haben.

Amsterdam, 25. August. (K. V.) Der maritime Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Balkankämpfe: Wenn Rumänien die Besiegung der Entente in Salonik zuließe, sei der günstige Augenblick für dieses Land vorüber und damit wäre auch der Beweggrund für die ganze Salonikexpedition der Entente beseitigt. Es wäre denkbar, daß sie unter diesen Umständen leicht ihre Truppen ohne allzu ernste Besätze zurückziehen, da sie an der Somme besetzt verwendet werden könnten.

Der Seekrieg.

Stockholm, 25. August. (K. V.) Ein serbisches Unterseeboot schlug Norwegens gegen den deutschen Dampfer „Schwabens“, der nur 1,5 Seemeilen nach warnungslos im Torpedo ab, das, bisherige Nachrichten zufolge, glücklicherweise fehlging. Der Vorangabe bedeutet abermals eine Neutralitätsverletzung der schwedischen Hoheitsgewässer.

Die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen.

Bremen, 25. August. (K. V.) Am 12. Mittags lief die „Deutschland“ in den Freihafen ein.

Bremen, 25. August. (K. V.) Bei der Ankunft der „Deutschland“ hielt der Präsident der deutschen Ozeanreederei, Vohmann, an die Ehren Gäste und die Heimkehrer eine Ansprache, worin er die Heimgkehrten namens des ganzen deutschen Volkes begrüßte, die kulturgeschichtliche Fahrt pries und sagte, sie hätten eine gemeinsame Leistung vollbracht, würdig der hundertjährigen Vorjahre. Zuletzt sprach der Redner den Dank des deutschen Vaterlandes aus und brachte ein dreimaliges Hurra auf die „Deutschland“, den Kapitän König, die Offiziere und die Mannschaften aus.

Bremen, 25. August. (K. V.) Der Reichskanzler sprach der deutschen Ozeanreedereigesellschaft, dem Kapitan, der ganzen Besatzung in einem Telegramm die Glückwünsche aus, in dem er sagte, der Sieg der deutschen Technik, des deutschen Wagemutes böten eine neue Vorkühnung für die unbezwingbare Kraft, womit Deutschland den Weg durch die Welt gehen wird.

Rumänien.

Berlin, 24. August. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ berichtet aus Bukarest: Herr Bratianu hat sich wieder für einige Tage auf sein Landgut in Florina zurückgezogen und in der politischen Welt Bukarests ist eine gewisse vorübergehende Ruhe eingetreten. Auch jüdische Kriegsbreitschaft ist ein Zustand, an den man sich schließlich gewöhnt. Und da man überdies sogar ein paar entlassene Reservisten in Bukarest erbeutet hat, so halten manche die Krise wieder für überwunden. Das ist zweifellos ein Irrtum. Man darf im Wirtwart der falschen und tendenziösen Meldungen, die aus den verschiedensten Bukarester Blättern ihren Weg auch in die deutsche Presse finden, jene Grundfeste nicht verlieren, von denen die Politik der Regierung Bratianus bestimmt wird. Herr Bratianu will intererieren. Herr Bratianu ist aber auch von der langen Dauer des Krieges überzeugt und macht seinen Eintritt von der Lage auf den Kriegsschauplätzen abhängig. Die Föderalisten bestreiten jetzt diese letzte These. Nach ihren Erklärungen ist Herr Bratianu zum Eintritt in den Krieg fest verpflichtet. Es seien nur noch einige formale Fragen zwischen Bratianu und dem Buerverband zu lösen, so unter anderem die Frage, ob Rumänien im Rate des Buerverbandes eine beschließende oder nur eine beratende Stimme haben soll. Bratianu habe schon mit Rücksicht auf die künftigen Friedensverhandlungen das beschließende Votum für Rumänien verlangt und dafür die Verpflichtung übernehmen wollen, dem bekannten Londoner Protokoll gegen jeden Separatfrieden beizutreten. Die Entente wolle aber Rumänien nur eine beratende Stimme gemähren und weise dabei auf das Beispiel Italiens hin, das den Beratungen der Entente auch nur mit beratender Stimme beizuhöre.

Es werden aber kaum diplomatische und politische Zugeständnisse, sondern nur militärische Ereignisse sein, die Bratianu bestimmen werden, sein letztes Fögern zu brechen. In dieser Beziehung hat der Buerverband in den letzten Tagen kaum etwas gewonnen, und die heute gemeldete Besetzung von Florina durch die tapferen Truppen der Bulgaren, läßt die Rumänen eine serbisch-englisch-französische Offensive in Mazedonien in nicht geringer hoffnungsvollem Licht erscheinen. Man kann aber heute vielleicht feststellen, daß die Krise augenblicklich an Schärfe verloren hat, weil, so forderbar es auch klingt, die beiderseitigen Konzentrierungen wohl eine nicht unbedenkliche Lage geschaffen, zugleich aber ein gewisses, nicht zumindest psychologisch wichtiges Gleichgewicht wieder hergestellt haben. Keiner der beiden Teile braucht jetzt zu fürchten, von dem anderen überraschend angefallen zu werden. Herr Bratianu hat versichert, daß er keine offensiven Absichten habe, und daß

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag
Kino-Vorstellungen
mit nachstehendem Programm:

Die Flammen des Mars.

Lustspiel von Walther Schirokaner.

Wie Johann Kranke heilt.

Komisch.

Beginn um 4 Uhr nachmittags.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Galerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fautenil 40 h, Sperrsitz 20 h.
10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Terrasse, Keller, Wasser und Gas, zu vermieten. Via S. Martino 65, 1. St. 1415

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kabinett, sofort zu vermieten. Monte Paradiso, Via Tito Livio 5. 1410

Zwei möblierte Zimmer samt Küche, geeignet für 2—3 Personen, zu vermieten; eventuell auch einzeln. Via Velerani 35. 1419

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Tartini 37, 2. St., rechts. Zu besichtigen von 5—7 Uhr. 1409

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Felicita 10, 1. St. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr. 1412

Wohnung im Arenaviertel, bestehend aus 2 Zimmern und Küche samt Zubehör, von kinderloser Beamtenfamilie ab 1. Oktober gesucht. Anträge unter „R. K.“ an die Administration. 1417

Sofa nett möbl. Kabinett, repariert, Gassenaussicht, Halb-„M. S.“ an die Adm. d. Hl. 1418

Elegant möbliertes Zimmer, womöglich mit Klavier, zu mieten gesucht; eventuell mit ganzer Verpachtung. Unter „Ingenieur“ an die Adm. 1411

Candlivermann aus der Horrenmode- oder Manufakturbranche findet lohnende Nebenbeschäftigung. Warenhaus Lohl, Via Sergia. 1406

Benötigte Frau oder Mädchen wird zu einem Kinde gegen gute Bezahlung aufgenommen. Anzufragen Via Ostilia 7. 1393

Geige (komplett, Jahr 1798) ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei M. Vosecky, k. u. k. Marinomusik. 1413

Korvettenkapitän Scheibe:

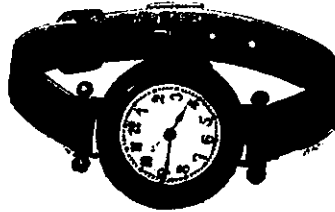
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

dargestellt auf Grund amtlichen Materials. — 75 h.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

14kar. Gold-, Silber- und Metallfabren-Brasolettis
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.



Nr. 5780. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön angefertigt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 18, 24, 30, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumleuchtblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumleuchtblatt K 90 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Gold K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 75 und 80, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von altem Brauchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Vollständiges Schachspiel mit Anleitung zum Spielen. Preis 80 Heller.

Die wichtigsten Eröffnungen des Schachspiels. Preis 90 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidl, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Heute Samstag und morgen Sonntag
Sein guter Engel

Großartiges Drama in vier Akten.
Beginn der Vorstellungen um 2 Uhr p. m.
Preise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller, 3. Platz 40 Heller.

Eröffnungsanzeige.

Es wird dem p. t. Publikum hier zur Kenntnis gebracht, daß in der Via Ostilia 7 eine neue

Siphon- und Kraberlfabrik

eröffnet wurde. Der Gefertigte wird bestrebt sein, die p. t. Kunden auf das reueste zu bedienen und empfiehlt sich für nachhaltige Aufträge.

Emanuel Christof.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Auf der Alm da gibt's ka Sünd'.

Schwank in drei Akten. In der Hauptrolle HENNY PORTEN.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Eintloß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

Schwarze Perlen.

Reinintröman von August Weigl.

75

Nachdruck verboten.

„Ins Schloß können Sie den alten nicht führen. Es sind Gäste da. Ich komm' in Ihr Zimmer! Sagen Sie dem Herrn, er soll ein paar Minuten warten.“ Johann verbeugte sich tief und verschwand in der Seitenallee.

Mit müden Schritten ging die junge Frau dem Schlosse zu, in dessen Hintergrund ein ebenerdiges im Bieder gebauten Geschloß den Hof umfäumte. Aus der rechten Ecke sah man weiße Gärten blinken. Es war die Wohnung des alten Johann: zwei Zimmer und eine Küche, die er mit seiner Frau, der alten Lotti, teilte.

Mary wollte nicht in den Schloßhof treten, um nicht von einem der Fenster gesehen zu werden. Sie machte durch die breite Lindenallee einen Umweg.

Sie sah so schlappenden Schrittes dahin ging, sah sie plötzlich, wie jemand vom Schloß eilig auf sie zukam. Sie erkannte schon von weitem die Gestalt Sphors. Ihn auszuweichen, war unmöglich, sich zu verstecken, ist zu spät, denn Sphor hatte bereits gegrüßt. So blieb sie denn stehen und wartete, bis er auf sie herantrat.

„Baronin, ich bitte Sie!“ begann Sphor. „Als ich Sie in den Garten hinterbegleitete, da sagte ich Ihnen: Wenden Sie sich an mich, wenn Sie irgend etwas beibringen! Kommen Sie zu mir, wenn Sie einen Freund brauchen! Ich wiederhole jetzt diese Worte! Nehmen Sie nicht den Kampf mit Menschen auf, die kein Mittel kennen werden, um Sie zu besiegen! Kämpfen

Sie nicht mit ungleichen Waffen! Sie müssen verlieren! Baronin, ich habe Sie gewarnt, ich bitte Sie nochmals, sprechen Sie, es ist es zu spät wird! Sprechen Sie zu mir, so lange ich als Privatmann vor Ihnen stehe! Denn wenn ich morgen in meinem Bureau sitze, dann, Baronin, könnte der Fall eintreten, daß Sie sprechen müssen! Dann wär's aber zu spät für Sie.“

Mary war bei den eindringlichen Worten des Fremdes erblicke. Sie sah ihn mit entsetzten Augen an. Und Verzweiflung ergriffte aus ihrer Stimme, als sie Sphor fragte:

„Was wollen Sie eigentlich wissen?“

„Ich frage Sie,“ sagte Sphor und betonte jedes einzelne Wort, „in wessen Hände die echten Perlen in jener Nacht gekommen sind?“

Mary starrte zu Boden. Sie biß die Zähne übereinander und seufzte tief auf. Endlich sagte sie:

„Sie haben es doch schon von Doktor Wurmser gehört. Mein Vetter —“

„Nein,“ unterbrach Sphor die junge Frau. „Das waren die falschen Perlen. Ich frage nach den echten!“

„Die falschen Steine befanden sich in meinem Besitz,“ antwortete Mary leise. „Sie erinnern sich doch, daß ich sie in die Stadt mitnahm, um mit Silberstein das Geschloß abzuschließen?“

„Ja —“ antwortete Sphor gedehnt.

„Sie schelten an meinen Worten zu zweifeln?“

„Baronin, ich zweifle als Privatmann nie an den Worten einer Dame!“

„Auch als Amtsperson haben Sie keinen Grund zu zweifeln!“ fuhr Mary erregt auf. „Sie selbst haben jenes peinliche Verhör angestellt! Sie selbst waren es

doch, dem gegenüber Silberstein bestätigte, daß ich die falschen Perlen gebracht habe!“

„Baron, Baronin,“ bemerkte Sphor. „Sie würden die Ungelegenheit! Silberstein hat nicht bestätigt, sondern er hat behauptet, Sie hätten die falschen Perlen gebracht. Und Sie haben dazu genickt!“

„Was wollen Sie mit dieser Wortbrecherei?“ Baron Sphor trat einen Schritt näher an die junge Frau heran:

„Daß Sie sich endlich entscheiden, die volle Wahrheit zu sagen! Daß Sie dieses Verleumdungsspiel aufgeben. Daß Sie sich nicht tiefer in eine Sache hineinbegeben, die noch weiß Gott wie enden kann. Daß Sie mir die Möglichkeit geben, für Sie zu handeln!“ Daß Sie sich zu Ihrem Beistand machen und mich nicht zwingen sollen, noch Ihr Ankläger zu werden!“

Wieder starrte Mary zu Boden. Die warme, aber zugleich tiefen Worte des Fremden gingen ihr zu Herzen.

Aber sie konnte nicht, sie brachte es nicht über sich, Sphor war ja ihres Freund! Sphor war ein Edelmann von tadelloser Gesinnung. Nein, nein, sie konnte nicht, sie durfte nicht. Und mit der letzten Kraft der Verzweiflung richtete sie sich auf.

„Ich verstehe Sie nicht, Baron!“ sagte sie leise. Sphor suchte beharrlich mit den Schultern, trat zurück und verbeugte sich.

Ohne ein weiteres Wort zu erwidern, schritt Mary an ihm vorbei.

Und langsamem Schrittes setzte sie den Weg zu der Wohnung des alten Johann fort . . .

(Fortsetzung folgt.)